

Verlagspreis
Einzelheft 10 Pf.
Halbjährlich 50 Pf.
Jährlich 1.00 Pf.
Abbestellen kann man jederzeit.
Bestellungen sind zu richten an den
Verleger, der auch den Bezug des
Blattes besorgt.
Gegründet 1877.



Einzelheft 10 Pf.
Halbjährlich 50 Pf.
Jährlich 1.00 Pf.
Abbestellen kann man jederzeit.
Bestellungen sind zu richten an den
Verleger, der auch den Bezug des
Blattes besorgt.
Gegründet 1877.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

№. 278 Druck und Verlag in Altensteig. Freitag, den 26. November Nummernpreis für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1920.

Für den Monat Dezember

werden Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ von allen Postanstalten, Briefträgern u. Postbo-
den, sowie von den Agenten u. Aussträgern entgegengenommen.

Das Sperrgesetz.

Der vom Reichsrat dieser Tage angenommene Gesetzentwurf, der die Einzelstaaten, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften verpflichtet, bei der Festsetzung der Dienstbezüge ihrer Beamten über die Reichsregelung nicht hinauszugehen (das sogenannte Sperrgesetz), bedeutet einen Eingriff in die Hoheitsrechte der Staaten, dem sich diese anfänglich nicht unterwerfen wollten. Schließlich hat aber nur Bayern auf seinem Widerstand beharrt. Schon bei den ersten Beratungen einer Reichsbesoldungsordnung hat das Reich den von allen Bundesstaaten gebilligten Grundsatze vertreten, daß die Besoldung der Beamten im Reich und in den Ländern sowie in den Gemeinden möglichst einheitlich erfolgen soll, und daß die Besoldungsgehalte der Länder und Gemeinden der Reichsregierung angepaßt werden müssen; dies ist aber nicht von allen Ländern, namentlich nicht von den Süddeutschen, geschehen, was zu erheblichen Schwierigkeiten und schließlich zur Ausarbeitung des nunmehr dem Reichsrat vorgelegten Sperrgesetzes geführt hat. Sobald dieser Entwurf Gesetzeskraft erlangt hat, haben die Einzelstaaten, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften ihre nach dem 31. März 1920 erlassenen oder in Kraft getretenen Vorschriften über die Dienstbezüge ihrer Beamten innerhalb dreier Monate neu zu regeln, soweit jene Vorschriften günstiger sind, als nach dem Sperrgesetz zulässig ist. Neue Vorschriften der Länder usw. sind dem Reichsminister der Finanzen und dem Reichsrat oder den von ihnen bestimmten Behörden mitzuteilen, worauf beide innerhalb vier Wochen bei der Regierung des beteiligten Landes Einspruch erheben können. Dagegen kann das beteiligte Land die Entscheidung des Reichsverwaltungsgerichts oder, solange dieses noch nicht errichtet ist, eines Schiedsgerichts anrufen. Wendet das Land usw. auf Grund einer Entscheidung des Reichsverwaltungsgerichts oder des Schiedsgerichts die beanstandeten Vorschriften, so muß es auch die abgeänderten Vorschriften dem Reichsfinanzminister und dem Reichsrat vorlegen. Diese können Einspruch bei dem Land erheben, sofern nach ihrer Meinung auch die abgeänderten Vorschriften eine günstigere Regelung vorsehen, als nach der Entscheidung des Reichsverwaltungsgerichts oder des Schiedsgerichts zulässig ist. Neue Vorschriften der Länder usw. können erst in Kraft treten, wenn hierzu die Zustimmung des Reichsrats eingeholt ist. Dieser Gesetzentwurf tritt mit Wirkung vom 1. April d. J. in Kraft und behält seine Wirksamkeit bis zum 1. April 1923. Der Gesetzentwurf enthält auch noch eine weitere Bestimmung, wonach die Vorschriften über die Gehälter usw. auch sinngemäße Anwendung für die Wartegelder, Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge finden.

Wegen diesen Gesetzentwurf haben sich schon beim Reichsrat der Deutsche Beamtenbund und die Beamtenverbände der Länder gewandt. Sollte trotzdem der Entwurf Gesetzeskraft erlangen, so verlangen diese Verbände für die Beamten der Länder usw. das Recht, daß ihnen mindestens die Höhe der Reichsregelung gewährt werden, wo die einzelstaatliche Regelung noch hinter der Reichsregelung zurückbleiben sollte. Einmütig wenden sie sich gegen die Bestimmung, daß auch die Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge sich genau an die Reichsregelung anpassen müssen. In Süddeutschland, wo teilweise die zwangsweise Zurücksetzung der Beamten nach Zurücklegung des 65. Lebensjahres eingeführt ist, sind im letzten Halbjahr viele rüstige und auch noch dienstfähige Beamte zur Ruhe gestellt worden, die fast ausnahmslos noch bis zum Inkrafttreten des neuen Besoldungsgesetzes (1. April 1920) im Dienst geblieben wären, um sich die höheren Bezüge des neuen Besoldungsgesetzes zu sichern. Die erhöhten Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge nur den vom 1. April d. J. an ausgeschiedenen Beamten oder ihren Hinterbliebenen zu gewähren, wäre eine nicht zu rechtfertigende Härte, und deshalb hat z. B. die bayerische Regierung in ihrem Juli d. J. dem Landtag vorgelegten Gesetzentwurf nach dem Vorgehen Preußens vorgeschlagen, die erhöhten Bezüge allen vom 1. April 1919 aus ihrem Dienst aus-

geschiedenen Beamten zu gewähren. Unter den deutschen Ländern hat bis jetzt Mecklenburg-Strelitz, dem Wunsch des Deutschen Beamtenbunds und der Beamtenvertretungen der Länder entsprechend, den Unterschied zwischen Alt- und Neupensionären und zwischen Alt- und Neuhinterbliebenen schon vor Jahresfrist aufgehoben.

Neues vom Tage.

Der Rücktritt Vermuths.

Berlin, 25. Nov. Alle Blätter besprechen den Rücktritt des Oberbürgermeisters Vermuth und stellen fest, daß von „Gesundheitsrücksichten“ keine Rede sein könne, da er sich vor zwei Wochen noch einmal zum Oberbürgermeister habe wählen lassen. Vielmehr habe seine Haltung beim Streik der städtischen Elektrizitätsarbeiter seine Stellung erschüttert. Die sozialistischen Parteien der Berliner Stadtverwaltung haben beschlossen, einen Vertrauensantrag für Vermuth einzubringen, da aber die Rentkommunisten (linke Unabhängige) in letzter Stunde ihre Unterschrift zurückzogen, habe der Antrag, gegen den die bürgerlichen Stadtverordneten gestimmt hätten, keine Aussicht auf Annahme mehr gehabt und Vermuth habe die Folgerung daraus gezogen.

Austausch der Gefangenen.

Berlin, 25. Nov. Zwischen Deutschland und Polen ist das Abkommen über den Austausch der gegenseitigen Gefangenen gestern abgeschlossen worden.

Der Gesetzentwurf für das Arbeitsrecht.

Berlin, 25. Nov. Von dem in Arbeit befindlichen Gesetzentwurf für das Arbeitsrecht sind verschiedene Vorentwürfe ausgearbeitet, so der Entwurf einer Schlichtungsordnung, eines Arbeitsgerichts, des Arbeitsnachweises, eines Gesetzes für Hausgehilfen und Heimarbeit, eines Arbeitstarifs und der Regelung der Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter. Der Entwurf eines Gesetzes zur Regelung der Arbeitszeit der Angestellten, eines allgemeinen Arbeitsrechts und der für die Angestellten erforderlichen Sonderbestimmungen ist in Angriff genommen.

Die Not der geistigen Arbeiter.

Berlin, 25. Nov. Im Reichswirtschaftsrat ist ein Unterausschuß zur wirtschaftlichen Förderung der geistigen Arbeiter gebildet worden, der die Aufgabe hat, die Voraussetzungen für eine produktive Eingliederung der von der sozialen Gesetzgebung bisher nicht berücksichtigten geistigen Arbeit in das Wirtschaftsleben zu schaffen. Die Abwendung der Schädigungen durch gewisse Bestimmungen des Lohnsteuergesetzes, der Schutz des Urheberrechts und die Möglichkeit von Staatsbeihilfen in Form einer produktiven Erwerbslosenfürsorge werden einen Teil der Tagesordnung für die nächste Sitzung (30. bis 18. Dezember) bilden. Ferner wird ein Antrag der Bezirke gegen die von den Krankenkassen beabsichtigte Einschränkung ihrer Arbeitsgebiete und ein Antrag betr. die Entlohnung der geistigen Arbeit im Verlagsgewerbe beraten werden.

Die Altersgrenze der Beamten in Preußen.

Berlin, 25. Nov. Die preussische Nationalversammlung hat das Alter für die Zwangspensionierung der Beamten auf das 65. bei Richtern und Hochschulprofessoren auf das 68. Lebensjahr festgesetzt. Der Antrag der Deutschnationalen, die Altersgrenze auf das 68. bzw. 70. Jahr zu erhöhen, wurde mit 150 gegen 102 Stimmen abgelehnt.

Prozess Scheidemann-Prinz.

Berlin, 25. Nov. Vor einem Berliner Gericht findet zurzeit die Verteidigungslage des Abg. Scheidemann gegen den Sekretär Prinz statt. Prinz hatte u. a. in einer Schrift behauptet, Scheidemann habe nach Ausbruch der Revolution als Volksbeauftragter den beiden Brüdern Marx 28 Millionen Mark als Vorschuss für die Beschaffung von Bedarfsgegenständen für die zum Schutz der damaligen Volksregierung aufgestellten Truppen zur Verfügung gestellt und den Befehl zur Ermordung von Liebknecht und Rosa Luxemburg gegeben, wofür eine hohe Belohnung ausgestellt worden sei. In der gestrigen Verhandlung behauptete der als Zeuge vernommene frühere Oberleutnant, jetzige Geheimkriminalist Würgen, ein Befehl, Liebknecht, die Luxemburg und andere unschädlich zu machen, habe bestanden. Von Ermordung sei nichts gesagt worden, es habe geheißen: wenn (bei der Verhaftung) irgendwo der

Widerstand geleistet werde, solle „in schärfster Weise“ vorgegangen werden. Auf die Frage, ob ihm etwas von der sogenannten Mörderliga bekannt sei, gab der Zeuge an, im Dezember 1919 oder Januar 1920 seien zwei Verbindungen zur Abwehr des Bolschewismus und zur Bekämpfung des Rätesystems und verschiedener Nebenrichtungen entstanden.

Berlin, 25. Nov. Im Prozess Scheidemann-Prinz gibt Zeuge Baufführer v. Tyska, der seinerzeit Liebknecht und Rosa Luxemburg auf Befehl in der Redaktion der „Roten Fahne“ verhaftete, an, er habe den schriftlichen Befehl zur Erschießung der beiden im Dezember 1918 und einen zweiten im Januar 1919 erhalten. Die Befehle seien aus der Reichskanzlei gekommen. Den speziellen Auftrag im Januar habe er von der Kriminalabteilung erhalten, deren Aufgabe gewesen sei, gewisse Führer unschädlich zu machen. Als Belohnung sollten Marx und Scheidemann je 50000 Mark geben. Der Befehl sei von Scheidemann unterzeichnet gewesen.

Zur Regierungsbildung in Sachsen.

Cheunitz, 25. Nov.

Der Kreisaußschuß der Deutschen demokratischen Partei des 3. sächsischen Wahlkreises erklärt in einer Entschließung: Die Wahlen haben gegen die demokratische Partei entschieden. Der Kreisaußschuß hält es daher für geboten, daß die Partei sich an der Bildung der Regierung in Sachsen nicht beteiligt, sie wird aber jede Regierung, die sich auf den Boden der Verfassung stellt, unterstützen.

„Große Gefahr für die Ordnung.“

Paris, 25. Nov.

Ministerpräsident Legerue erklärte im Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten, Deutschland führe das Abkommen von Spa aus, die Waffenablieferungen haben sich verzögert. Die Kräfte in Gold, die zur Besserung der Lage der Bergarbeiter Verwendung finden sollte, habe dieser Bestimmung nicht zugeführt werden können. Die Volksabstimmung in Oberschlesien werde gegen den 5. Januar stattfinden. Strittig sei noch die Frage, ob allen außerhalb Oberschlesiens wohnenden Oberschlesiern das Stimmrecht verliehen werden soll. Es handle sich um 250 000 bis 300 000 Deutsche. Das könne eine „große Gefahr für die Ordnung“ bedeuten. (1) Die unteralliierte Kommission werde demnächst ihre Entscheidung in dieser Frage treffen. Mit Rußland könne von Person zu Person wirtschaftliche Beziehungen wieder angeknüpft werden. Eine Blockade Rußlands halte sie für gefährlich und wirkungslos.

Die griechische Frage.

Paris, 25. Nov.

Ministerpräsident Legerue wird schon heute nach London abreisen, um sich mit Lloyd George über die griechische Frage zu besprechen. Der italienische Botschafter besprach gestern mit Legerue die griechische Angelegenheit und teilte namens seiner Regierung mit, Italien werde sich der von England und Frankreich ausgearbeiteten Vorlage über das Vorgehen in der Wiederherstellungsfrage anschließen. (Frankreich soll also in Griechenland nachgeben, um dafür in seinen Forderungen an Deutschland entschädigt zu werden.)

Rom, 25. Nov.

Der „Tribuna“ zufolge hat die italienische Regierung in London und Paris mitteilen lassen, sie habe keine Veranlassung, in die inneren Angelegenheiten Griechenlands sich einzumischen. Die leitenden französischen Kreise seien zu der Ansicht gekommen, daß die Rückkehr des Königs Konstantin unvermeidlich sei. Schlimmstenfalls könnten England und Frankreich ihre diplomatischen Vertreter in Athen abberufen und durch bloße Geschäftsträger ersetzen, möglicherweise auch die Blockade verhängen. (Durch Hungersblockade hat die englisch-französische Flotte bekanntlich seinerzeit das griechische Volk mürbe gemacht, den Widerstand gegen die Absetzung des Königs aufzugeben. S. S. 1.)

Griechenland.

Athen, 25. Nov.

Ministerpräsident Ryllis kündigte an, daß das griechische Parlament am 8. Dezember zusammentreten und mit einer Ansprache der Regentin Königinmutter Olga eröffnet werde. Im Fall einer Zusammenkunft der Ministerpräsidenten des Verbands werde er oder ein anderer griechischer Minister sich nach Westeuropa begeben, um die Ministerpräsidenten über die genaue Bedeutung der kürzlichen politischen Ereignisse in Griechenland aufzuklären.

Der Völkerverbund.

Genf, 25. Nov. Ein Antrag der skandinavischen Staaten auf Abänderung eines Artikels des Völkervertrags wurde von einer Kommission mit 20 gegen 8 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt. Dafür waren Dänemark, Norwegen, Schweden, Holland, Argentinien, Siam, Panama, Kuba, Bolivien (Frankreich) erklärte, Veränderungen des Völkervertrags dürften grundsätzlich nicht gemacht werden. (1) — Der lettische Vertreter erklärte, Sowjetrußland sei militärisch nicht niedergelassen. Erst wenn Rußland nicht mehr von außen angegriffen werde, werde es sich im Innern umbilden. — Bis 30. November werden keine Vollkammern mehr stattfinden.

Der Kanal Dover—Calais.

Paris, 25. Nov. Die internationale Handelskonferenz sprach sich für beschleunigten Bau des Kanals unter dem Aermekanal aus.

Die internationalen Gewerkschaften in London.

London, 25. Nov. In London wurde ein internationaler Gewerkschaftskongress eröffnet. Den Mitgliedern des Kongresses ist ein offener Brief Lenins und anderer Führer der Dritten Internationale (Moskau) zugegangen, in dem es heißt: „Ihr nennt Euren Kongress einen internationalen Gewerkschaftskongress. In Wahrheit ist er nichts anderes als eine Versammlung der Führer der Gelben, die fälschlich die grundlegenden Interessen der Arbeiterbewegung im allgemeinen und der Gewerkschaften im besonderen vertreten.“ Der Kongress wählte zum Nachfolger von Appleton den englischen Eisenbahnerführer Thomas zum Vorsitzenden des internationalen Gewerkschaftsbundes. Am Kongress nahmen teil 10 englische, 12 französische, 12 deutsche, 10 belgische, 6 holländische, 5 italienische, 5 norwegische, 4 schweizerische, 4 dänische, 4 tschechoslowakische, 2 luxemburgische, 2 spanische, 1 schweizerischer und 1 kanadischer Vertreter. Joubert wird über Währungsfragen, Mertens über die Verteilung der Rohstoffe, Dubegeck über die Sozialisierung und Finnen über die internationale Lage und die Stellung des internationalen Gewerkschaftsbundes sprechen.

Deutschland und Amerika.

Washington, 25. Nov. Senator Knox wird am 8. Dezember im Kongress eine Entschließung einbringen, in der der sofortige Friedensschluß mit Deutschland verlangt wird.

Krieg im Osten.

Konstantinopel, 25. Nov. Reuter meldet: Die Abgesandten des Großwesirs berichteten nach ihrer Rückkehr aus Angora (Kleinasiens), daß die Nationaltürken unter Kemal Pascha zu einer Annäherung an die türkische Regierung in Konstantinopel bereit seien, wenn die Verbündeten den Friedensvertrag von Sevres so umgestalten, daß das ottomanische Reich lebensfähig bleibe. — Zwischen den Nationaltürken und den Bolschewiken soll ein Vertrag geschlossen sein, nach dem die Bolschewiken die Türken mit Geld unterstützen und zwei Armeekorps nach Kleinasiens zu ihrer Verstärkung schicken. Den russischen Sendlingen soll es dagegen gestattet sein, den Bolschewismus in Kleinasiens zu verbreiten.

WTB. Berlin, 26. Nov. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Reval meldet, erklärte der Befehlshaber der roten baltischen Flotte, Rasfolsnikow, in der Petersburger „Brawda“, daß von der Brangelflotte in Sewastopol vier Panzerkreuzer in die Hände des Sowjetkommandos gefallen seien.

Die Entwaflung.

Berlin, 25. Nov. (Amtlich.) Abgeliefert, gekauft, beschlagnahmt, sowie von Organisationen und Fabriken angemeldet sind: 925 Gewehre, Minenwerfer und Flammenwerfer, 17 735 Maschinengewehre, 1678 Maschinepistolen, 2103 441 Gewehre und Karabiner, 76 816 Revolver und Pistolen, 83 941 Handgranaten, 3453 Geschützteile, 245 272 Maschinengewehreile, 296 892 Gewehreile, 45 781 151 Stück Handfeuerwaffenmunition. Die Einziehung der Maschinengewehre (8404 Stück) und Gewehre 800 653 (von Organisationen und Fabriken) ist im Gange. Durchsuchungen und Untersuchungen werden nunmehr überall dort stattfinden, wo das Ablieferungsergebnis ungenügend gewesen ist.

Die Kapitalverschieber.

Berlin, 25. Nov. In dem Prozeß wegen Verschiebung von Kapital ins Ausland beantragte der Staatsanwalt gegen die Kaufleute Jakob und Joseph Samann, Ernst und Göggele Geldstrafen von je 50 000 und 100 000 Mark sowie Einziehung von Wertpapieren im Betrag von zusammen 1 871 000 Mark.

Ausweisung aus Oberschlesien.

Eppeln, 25. Nov. Nach einer Meldung der Interalliierten Kommission haben alle nicht in Schlesien geborene Wachtmeister der Blauen Polizei das Abstammungsgebiet binnen 14 Tagen zu verlassen.

London, 25. Nov. An der Besprechung in London wird außer Lloyd George und Lehgues auch der italienische Ministerpräsident Giolitti teilnehmen.

WTB. Kopenhagen, 25. Nov. Nach einer Meldung aus Riga sind die polnisch-litauischen Friedenskonferenzen wieder aufgenommen worden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Nov. Zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Bildung eines Landes Oberschlesien (Autonomiegesetz). Hierzu liegt ein Antrag der Unabhängigen vor auf Einsetzung einer Kommission zur Vorberathung der Angelegenheit Deutschlands auf Grund der natürlichen landwirtschaftlichen Zusammenhänge, wie der wirtschaftlichen Bedürfnisse der Bevölkerung.

Reichskanzler Fehrenbach: Die Abstimmung wird jedenfalls im Januar stattfinden. Deutschland vermag ohne die Kohlen- und die Oberschlesien nicht auszukommen und die Forderungen des Friedensvertrags nicht zu erfüllen. Das Deutschland mit Polen die Wähler in ihrem Sinne zu beeinflussen suchen, ist klar, und es wäre auch nichts dagegen einzuwenden, wenn diese Kalkulation seitens der Polen mit den zulässigen Mitteln betrieben würde. Gegen die Gewalttaten der Polen müssen wir Einspruch erheben. Auch die Polen haben Oberschlesien Autonomie versprochen. Die Oberschlesier aber werden sich daran erinnern, daß sie ihr wirtschaftliches und kulturelles Aussehen Deutschland zu verdanken haben, während Polen mit seiner unermesslichen Bevölkerung bisher noch den Beweis seiner Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiet schuldig geblieben ist. Die Frage der Autonomie ist aber der entscheidende Faktor geworden. Nicht alle Bedenken sind beseitigt. Ich hoffe, daß seitens der Alliierten alles geschieht wird, den Tag der Abstimmung frei von jeder Beeinträchtigung und jeder Gewalttat verlaufen zu lassen. Da weder ein äußerer noch ein innerer Anlaß zu einer nochmaligen Debatte vorhanden ist, bitte ich, heute jede Debatte zu vermeiden.

Abg. Cohnmann (D.D.P.) erstattet den Bericht des Ausschusses. Die ober-schlesische Frage ist eine europäische. Den Verzicht Oberschlesiens können Deutschland und Preußen noch weniger ertragen, als alles andere. Dieses Gesetz soll in Oberschlesien die Versöhnung der beiden Nationen bringen.

Abg. Schütz (D.nat.Vp.): Die Oberschlesier wollen gar nicht von Preußen losgetrennt werden. Die Trennung werde der erste Anstoß zur Zerrüttung sein.

Der Gesetzentwurf wurde noch weiterer Aussprache in 2. und 3. Lesung angenommen, der Antrag der Unabh. Soj. abgelehnt.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

43. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„So, was kostet der Hut?“ forschte Ella. Sie mochte Frau von der Mühe nicht leiden, weil sie genau wußte, daß die vornehme junge Frau nicht sonderlich günstig über sie urteilte — nun wollte sie einen Trumpf ausweisen und den Hut nehmen, umsonst, da er ihr so außerordentlich gefiel — aber diese hochmütige Verkäuferin sollte erst noch etwas gedemütigt werden.
„Wir würden Ihnen den Hut billiger mit 55 Mark berechnen — eigentlich kostet er 60 Mark!“
„Das ist ja ein lächerlicher Preis — fast geschenkt! — Wieviel wollte Frau von der Mühe dafür zahlen?“
„Das weiß ich nicht; Frau Gündel hatte den Hut mit ihr besprochen!“ versetzte Mary ruhig und bestimmt. Gabriele wurde rot; sie biß sich auf die Lippen und wandte sich an ihren Verlobten, der bis dahin kein Wort gesagt, nur die beiden Mädchen miteinander verglichen hatte und mit peinlicher Empfindung sah, wie hochmütig Ella gegen Mary war — „nun, Liebster, sag, wie gefällt dir der Hut?“
„Ausgezeichnet! Aber ich möchte doch erst sehen, ob er dir auch kleidet.“ entgegnete er.
„Da hast du recht, Wolf! Dann sehe ich auch gleich, ob ich dir darin gefalle!“ Bärtlich sah sie ihn an, während Mary ihr beim Probieren behilflich war.
„Gott, seien Sie doch nicht so ungeschickt, Fräulein, Sie werden mir ja die ganze Friseur — Sie tun mir ja weh!“ herrschte Ella Mary an. Diese wurde dunkelrot, jagte aber nichts, während Wolf sich gepeinigt wandte.
„So, bitte“ sagte Mary, Gabriele einen Handspiegel reichend, die sich mit dessen Hilfe in dem großen Spiegel aufmerksam betrachtete. „Nun?“ fragte sie ihren Ver-

„Du siehst sehr gut darin aus.“ war dessen aufrichtige Antwort, „nimm ihn, dann bist Du deiner Sorge ledig.“
„Du hast gut reden, Liebster, weil Du es nicht ver-
steht. Ich bin nur noch gar nicht schlüssig.“

„Der Hut kleidet Sie ausgezeichnet, gnädiges Fräulein, ich würde Ihnen raten, ihn zu nehmen! Die Blumen würden wir durch andere ersetzen; da würde schon Rat geschafft werden!“

„Haben Sie nur denn weiter nichts? Sie verstehen — Sie wollen mich wohl gar nicht verstehen, Fräulein? — Ist dem Frau Gündel noch nicht zurück?“
„Wenn Sie gestatten, werde ich nachsehen.“

„Aber selbstverständlich — eilen Sie — wir haben nicht viel Zeit.“ Das Brautpaar war einen Augenblick allein. „Wie findest Du nun diese arrogante Person?“ fragte Ella.

„Ich finde sie bescheiden und höflich! Du scheinst aber sehr schwer zu befriedigen zu sein. Ich finde daß dir der Hut ausgezeichnet steht.“

Gabriele lachte gereizt auf. „Wirklich, weil das dumme Ding es sagt, sprichst Du es nach! Von einem hübschen Gesicht laßt Ihr Euch gar gern bestechen, wenn auch kein Funken Moral dahinter ist — und wir Damen müssen uns von solchen Personen bedienen lassen. Dieses Mädchen z. B. weiß ich genau, hat ein Verhältnis mit einem jungen Offizier gehabt, der ihrer überdrüssig geworden — jetzt hat sie längst schon Trost in den Armen eines anderen gefunden. Ich habe einen Widerwillen vor der Berührung mit solchen Geschöpfen, und doch ist man darauf angewiesen.“ Dabei sah sie ihren Verlobten unverwandt an, während ein boshaftes Lächeln ihre Lippen schürzte. Wolf hielt eine verächtliche, spöttische Antwort zurück, er zuckte nur die Achseln und sagte:

„Für mich hätte es an Deiner Stelle zu wenig Interesse, so etwas nachzusagen — wer weiß, ob es wahr ist! Solch armes, auf sich selbst angewiesenes Mädchen

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 26. November 1920.

Öffere Prüfung für den Volksschulbesitzer. Die Befähigung zur Anstellung im Aufsichtsdienst der Volksschule und an Lehrerbildungsaussäßen hat erlangt: Herrmann, Johannes, Stadtlehrer am Lehrerseminar in Regold.

— **Die Fernspreckgebühren.** Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird von der Oberpostverwaltung mitgeteilt, daß von einer neuen Verdoppelung der Fernspreckgebühren nicht die Rede sein könne. Allerdings werde eine Erhöhung erfolgen, die aber nicht allgemein, sondern stufenförmig sein werde. Die sozialen Erfordernisse in den einzelnen Berufsständen sollen berücksichtigt werden.

— **Der „Mundfunk“.** Um die Möglichkeit, von einer Funkensendestelle aus beliebig viele Empfangsstellen mit gleichlautenden Pressensprüchen zu versorgen, nach Kräften auszunutzen, wird die Reichsstatistikverwaltung versuchsweise neben dem Reichsfunknetz ein Netz von etwa 100 dem Reich gehörigen Pressempfangsstellen in größeren Orten herstellen. Dadurch werden die Drahtleitungen erheblich entlastet werden können.

— **Für die deutsche Kinderhilfe.** Für die deutsche Kinderhilfe haben Berliner Großbanken bis zu je 1/2 Million Mark gezeichnet. Mit ähnlichen Beiträgen sind Berliner industrielle Großunternehmungen für die Sache eingetreten.

— **Der Pater** aus der Ernte 1920 wird, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, weder jetzt noch später freigegeben werden. Wie es mit der nächsten Ernte gehalten werden soll, darüber sind noch keine Beschlüsse gefaßt.

— **Ein mageres Ergebnis.** Die deutsche Kriegsversicherung, Abteilung der Deutschen Volksversicherung in Berlin, verteilt nach Ablauf der üblichen Frist den für die Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer angesammelten Fonds. Es waren 69 910 Kriegsteilnehmer mit 949 002 Mark Einzahlung versichert. Als verstorben oder vermist gemeldet wurden 7043 Kriegsteilnehmer mit 125 262 Mark Einzahlung. Auf 5 Mark Einzahlung werden etwa 40 Mark ausbezahlt. Man rechnete 1914 noch mit einer 5fachen Entschädigung.

— **Lehrstellen für Hauschwestern.** Die Berufsorganisation der Hausfrauen Stuttgarts errichtet Lehrstellen und eine Prüfungskommission für künftige Hauschwestern. Lehrschweestern kann jedes junge Mädchen werden, das 1. das 18. Lebensjahr zurückgelegt hat, 2. das bereits hauswirtschaftliche Kenntnisse, wie sie im Haus, Haushaltungspensionaten und Fortbildungsschulen vermittelt werden, erworben hat, 3. das gute Zeugnisse von Lehrern oder Vorgesetzten vorzuweisen hat. Die Befähigung von guten Charaktereigenschaften, Zuverlässigkeit ist dabei das Wesentliche. Jede, auch die kleinste Unredlichkeit schließt die Aufnahme in die Schwesternschaft aus. Ueber 2 Lehrjahre haben sich vier Halbjahrkurse zu verteilen in Haushaltungskunde, Erziehungslehre, Volkswirtschaft, Gesundheits- und Wohnungspflege. Die Volkshochschule gibt Gelegenheit, diese Kurse zu hören. Die gehörten Vorträge müssen ausgearbeitet werden, soweit es nötig ist als Beweis für regelmäßigen aufmerksamen Besuch der Kurse. Die Ausarbeitungen werden der Prüfungskommission eingereicht. Für den Besuch der Leibniz-Volkshochschule und ähnlicher Bildungsanstalten wird eine entsprechende Zeit an der zweijährigen Lehrzeit abgezogen. Die Hauschwestern haben Tracht, die Lehrschwestern Armbinden, Lehrstellengesuche werden entgegengenommen in der Geschäftsstelle der Hausfrauenorganisation Stuttgart, Ludwigsstraße 15 p. und in der Geschäftsstelle der Hauschwesternorganisation, Reinsburgstraße 25.

„Du bist ja ein warmer Fürsprecher für die armen Mädchen.“ jagte sie höhnlich, „zufällig weiß ich es besser — meine Freundin kennt diese Person und ihren Lebenswandel ganz genau, da sie im selben Hause wohnt — sie hielt inne, da Mary mit Frau Gündel zurückkam. Letztere begrüßte Gabriele mit einem Wortschwall und der Versicherung tadelloser Ausföhrung. Gabriele entgegnete kurz: „Das will ich hoffen; leider will mich Ihre Direktrice gar nicht verstehen!“

„Aber Fräulein Mary — ich sollte doch meinen, daß Ihnen der Gesichtsausdruck des gnädigen Fräuleins genügend bekannt sein dürfte.“ jagte Frau Gündel tadelnd zu dem jungen Mädchen. „Bringen Sie doch mal die vorn aufgeschlagenen Ausformen, sowie das fertige Modell davon her. Warum haben Sie dem gnädigen Fräulein den roten Hut nicht gezeigt? Das wäre so etwas!“

„Ich meinte doch nicht! Fräulein Ulrich würde ihn nicht tragen! Er ist zu auffallend.“

„Sie haben gar nichts zu denken! Eilen Sie!“ — Mary gehorchte, dann sagte sie: „Frau Hauptmann von der Mühe ist soeben gekommen; gestalten Sie, daß ich einige Augenblicke nach dem Laden gehe?“

„Ist Fräulein Hannel nicht da? — Ja? — Nur, dann ist Ihre Anwesenheit nicht nötig dort! Sie sind übrigens Direktrice und keine Verkäuferin mehr. Also bleiben Sie; nötigenfalls werde ich selbst gehen.“ Frau Gündel ließ wohlwollend Mary nicht gehen, da sie die einzige war, die bisher Gabriele zu deren vollster Befriedigung bedient hatte; in den verfloßenen Jahren hatte die vermählte Bankierstochter stets auszuweichen gehabt an ihren Hüten — bis es Mary verstand, deren Gesichtsausdruck Rechnung zu tragen. Sie war ihr unentbehrlich; Mary war bei allen Damen wegen ihres bescheidenen, feinen Wesens und Geschmacks sehr beliebt, trotzdem sie eigentlich als Putzmacherin und nie als Verkäuferin bezeichnet war.

Fortsetzung folgt



Corb, 26. Nov. (Kartoprojekt.) Gestern fand hier eine sehr gut besetzte Besammlung der beteiligten Oberämter, Gemeindevorstände und Interessenten betr. Errichtung von Kartoprojekt durch die Württ. Kraftverkehrs-Gesellschaft statt, bei welcher nach lebhafter Aussprache die Dänen 1. Alpirsbach-Oberndorf, 2. Dornhan-Weiden-Sulz bezw. Dornhan-Hopfen-Sulz, 3. Freudenstadt-Dornstetten-Blatten-Dornhan-Waldmössingen-Dannungen zur Ausführung vorgeesehen wurden.

Calw, 26. Novbr. (Dienstag.) Am Dienstag, den 30. November findet hier ein Samstagsfest statt.

Stuttgart, 25. Nov. (Vom Landtag.) Im Finanzausschuss haben die Abgg. Scheef (Dem.), Heymann (Soz.) und Andre (Jr.) einen Antrag eingebracht, der Landtag möge billige auf entschiedene die von einem Teil der bayerischen Bevölkerung ausgehenden Beschwerden, die Ablieferung der Waffen zu hintertreiben und die Einwohnerwehren in der nicht zulässigen Form der „Orgeßch“ aufrecht zu erhalten. Die Regierung wird ersucht, allen Beschwerden, die in Württemberg Eingang zu verschaffen, entschieden entgegenzutreten und im Reichsrat auf vorbehaltlose Durchführung der Entwaffnung in allen Ländern zu dringen. — Für die Ueberwachung des Weinverkehrs werden 60000 Mark angefordert, für den Anteil des Staats an Schadenersatzleistungen bei Unruhen 1 Million. Die Forderung von 3 Millionen für die Landespolizei gibt Anlass zu verschiedenen Wünschen und Ausstellungen. Die kleinen Kompanien sollte man unbehelligt lassen. Minister Graj entgegnet, die Unterscheidung sei schwierig. Die Groß-Schieber sollten der Behörde namhaft gemacht werden; geistlos würde keiner. Polizeirat Klüber gab zu, daß Mißgriffe vorgekommen seien. In der Grenzzone werden die Schleichwege scharf überwacht. In einzelnen Gegenden sei vom Getreide erst 1 Prozent des Vorrats abgeliefert worden. Von 34000 Postpaketen wurden 55 Proz. beanstanden, eine Menge Lebensmittel wurden dabei beschlagnahmt, 6000 Abiender angezeigt, 9000 verwahrt. Insgesamt seien von Polizeibeamten auch auf sonstigen Wegen für 10 747 000 Mk. Lebensmittel (Schleichhandelswert etwa 20 Millionen) beschlagnahmt. Die den Kommunalverbänden übergebenen beschlagnahmten Lebensmittel werden angerechnet. Der Rauschmuggel und der unerlaubte Verkehr mit Mehl und Getreide stehen in voller Blüte, der Schmuggel von geheimen Arzneimitteln (Salvarsan und Morphium) habe einen großen Umfang angenommen.

Saunfakt, 25. Nov. (Eisenbahn auf dem Neckar.) Der Neckar ist von der Inselspitze aufwärts bis zum Gaisburger Wehr fest zugefroren.

Tübingen, 25. Nov. (Großfeuer.) In Tübingen sind gestern Abend 8 Wohn- und Oekonomiegebäude abgebrannt. 16 Familien sind obdachlos; der Schaden ist groß. Der Wassermangel erschwerte die Löscharbeiten.

Schramberg, 25. Nov. (Ein deutsches Bekenntnis.) Das Holzwerk Dautach bekam dieser Tage eine Wagenladung Eisenplatten aus dem Saargebiet. Beim Abladen bemerkten die Arbeiter eine Platte mit der Inschrift: „Hoch lebe Deutschland, wir sind die armen Saarländer, doch werden wir auch wieder deutsch. Mit Gruß Eure Saarländer.“

Plochingen, 25. Nov. (Brand.) Im hiesigen Johanniterkrankenhaus brach heute früh aus noch unbekannter Ursache im Dachstuhl ein gefährlicher Brand aus, der den Stock zerstörte. Die Kranken und das Mobiliar wurden rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Die Weckerlinie Kälinaer kam mit der Dampfmaschine zu Hilfe.

Vorb, 25. Nov. (Neue Zeitschrift.) Im Verlag von Carl Roth hier erscheint der „Württembergische Königsbote“ mit dem Titel „Furchlos und treu!“. Der Zweck der Zeitschrift soll die Sammlung aller Anhänger des Königtums in Württemberg sein zur Werbung für den Gedanken der Rückkehr zur Monarchie.

Der Privatbesitz in Deutsch-Ostafrika. Wie die Londoner „Times“ berichtet, hat die englische Regierung bereits Schritte eingeleitet, um den gesamten deutschen Privatbesitz in der früheren Kolonie Deutsch-Ostafrika zu verkaufen, nachdem fast alle deutschen Untertanen vertrieben sind.

Bestreitung in der Schuhindustrie. Wie aus Pirmasens berichtet wird, gibt es dort kaum noch Arbeitslose in der Schuhindustrie. Im September waren noch Tausende brotlos. Seit Anfang November arbeiten wieder 400 Betriebe mit rund 13000 Mann. Die Preise der Schuhe aller Art sind aber so gestiegen, daß mit einer Verminderung der Aufträge gerechnet werden muß.

Die Frau des Holzhändlers Lautenbacher in Kochel (Oberbayern) wurde von ihrem 17jährigen Neffen, dem Bäckergehilfen Otto Lautenbacher, ermordet. Der Mörder wurde verhaftet, als er mit seinem Raub von 80000 Mark in einem Kraftwagen davonfahren wollte.

Der Firma Epstein und Baruchsohn in Berlin wurden bei einem nächtlichen Einbruch Edelsteine im Wert von einer halben Million gestohlen.

Explosion. Auf dem früheren österreichischen Panzerkreuzer „Prinz Eugen“, der von der italienischen Regierung an eine Gesellschaft auf den Abbruch verkauft worden war, fand im Hafen von Spezia eine Explosion statt, wodurch 6 Personen getötet und viele verwundet wurden.

Ein Preisrückgang hat in Frankreich eingesetzt. Die Warenpreise sind zum Teil auf den Stand von 1917 zurückgegangen. Ein Pfund Zucker kostet jetzt 1.90 Franken (nach heutigem Kurs rund 7.50 Mark).

Die Nationalkirche in Frankreich. In einem Gespräch mit dem Herzog von Bourbonne regte Napoleon I. einmal den Gedanken an, in Frankreich einen den Völkern eine Nationalkirche

zu errichten. Der Herzog erwiderte: „Sire, es ist nicht genug Religion in Frankreich für zwei Kirchen.“

Verichtigung. In unserem Bericht über die Beratung des Reichswahlrechts im Hauptausschuß des Reichstags vom 24. Nov. hat sich ein Sachfehler eingeschlichen: Es ist zu lesen: Die Zahl der Stabsoffiziere wurde auf 600 statt der beantragten 646 (statt 246) festgesetzt.

Lezte Nachrichten.

WTB. Berlin, 26. Nov. Einer Mitteilung des „Britischen Lokalanzeigers“ aus Halle zufolge ist das Dampfmaschinen- und Räderfabrik-Gesellschaft in Giesfeld in Thüringen mit Holzlagern und sämtlichen Maschinen in der vorigen Nacht niedergebrannt. In Weiselsbach bei Weimar ist das Dampfmaschinenwerk Roland eingestürzt worden. Bedeutende Getreide- und Warenaudräe sind verbrannt. Der Schaden beträgt über eine Million Mark.

WTB. Berlin, 26. Novbr. Die Morgenblätter begrüßen die Annahme des Autonomiegesetzes für Ober-Schlesien im Reichstag.

WTB. Paris, 26. Nov. Nach einer Havas-Mitteilung aus Wien ist ein höherer Offizier von der Front entzogen, um dem Kriegsmilitär mitzuteilen, fast alle Offiziere hätten e. L. A. unter der jetzigen Regierung stehen zu wollen. Die Garnison von Smyrna habe spontan einen Zug veranfaßt, dem Ostsee voranzutragen worden seien.

WTB. Berlin, 25. Nov. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ kann zu den ständig auftretenden Gerüchten über die Ermäßigung amerikanischer Zölle an Deutschland mitteilen, daß weder an Regierungskreise, noch bei den Bankstellen von einem solchen Kredit der amerikanischen Finanz etwas bekannt ist. Es handelt sich hierbei um Spekulationsmanöver solcher Kreise, die an den Schwankungen des Marktes ein Interesse haben.

WTB. Genf, 26. Nov. Nach dem Verlauf der Konversationsberatungen über die Zulassung neuer Staaten zum Völkerverbund ist, wie die Schweiz. Dep. Ag. erfährt, anzunehmen, daß Belgien aufgenommen wird, allerdings ohne die von ihm verlangte militärische Neutralität, wie sie die Schweiz besitzt. Die anfängliche von einigen Staaten gegen die Aufnahme von Österreich gemachte Oppositon scheint immer schwächer zu werden, sobald an der Aufnahme nicht mehr zu zweifeln ist.

WTB. London, 25. Nov. Wie die „Times“ erfährt, wird das britische Auswärtige Amt der Rückkehr des Königs nach Rom keinen Widerstand entgegenstellen, wenn sie vom griechischen Volk verlangt wird, jedoch der neuen Regierung klar machen, daß sie nicht dieselbe Unterstützung erwarten könne wie Benizelos.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf, Druck und Verlag: der W. Müller'schen Buchdruckerei Altensteig.

Langholz-Verkauf.



Die Gemeinde Spielberg verkauft am Montag, den 29. d. Mts., wachm. um 2 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Aufsteich

2 Lose Forchen

41 Stück 11,89 III., 958 IV., 3,45 V. Klasse.

17 Lose Fichten und Tannen

209 Stück 6,65 I., 8,76 II., 57,17 III., 26,17 IV., 21,10 V. und 508 VI. Klasse.

Bemerkung wird, daß das Holz in einer Begleitnote gehalten wurde und deshalb sofort bei Seite geschafft werden muß.

Der Gemeinderat.

Allg. Ortskrankenkasse i. d. V. d. Brz. Nagold.

Die Kassennmitglieder und deren anspruchsberechtigte Angehörige werden auf folgende Bestimmungen hingewiesen:

1. Die Kranken dürfen grundsätzlich jeden dem Württ. Ärzteverband angehörenden Arzt in Anspruch nehmen und zwar ohne Rücksicht auf Klassen- oder Oberamts Grenzen, muß jedoch der Arzt in die Wohnung des Kranken gehen, so ist stets der nächstgelegene Arzt zu verlangen.
2. Alle gefährlichen Kranken müssen den Arzt in seiner Sprechstunde aufsuchen.
3. Abgesehen von dringenden Fällen darf der Arzt an Samstagsnachmittagen von 2 Uhr ab und an Sonntagen nicht aufgesucht werden.
4. Nur im wirklich dringlichen Fall darf ein Besuch des Arztes zur sofortigen Ausführung verlangt werden. Als sofort verlangte Besuche gelten auch solche, die vorm. von 1/2 bis 2 Uhr oder nachm. von 1/2 bis 8 Uhr zur als baldigen Ausführung dringend verlangt werden.
5. Sonntags- und Nacht- (von abends 6 bis morgens 8 Uhr) Besuche dürfen ebenfalls nur in wirklich dringenden Fällen verlangt werden.

In den Fällen Ziff. 3—5 muß die Kasse die doppelte Gebühr bezahlen.

Wer diese Vorschriften nicht beachtet, muß die entstehenden Mehrkosten selbst tragen.

Im übrigen werden die Kassennmitglieder usw. zur sparsamen Inanspruchnahme von Arzt und Apotheke dringend ermahnt.

Nagold, den 17. November 1920.

Vors. d. Vorstands: Verwalter:

W. H. B. S. S. S.

Stadtgemeinde Calw.

Am 8. Dezember d. J. findet hier der

Weihnachts-Krämermarkt

statt, zu dessen Besuch eingeladen wird.

Der für den gleichen Tag vorgeordnete Vieh- und Schweinemarkt fällt aus gesundheitlichen Gründen aus. Calw, den 24. November 1920.

Stadtschultheißenamt: Köhner.

Friedr. Daur, vorm. C. Schiller, Calw Herrenhosen und Unterhosen

Altensteig.

Öffentliche Volks-Versammlung!

Am Samstag Abend 8 Uhr findet im Gasthaus Engel eine öffentliche Volksversammlung statt.

Thema:

Die weiße Offensive in Süd-Deutschland!

Referent Landtagsabgeordneter Genosse Wittwich.

Dazu ist Alles bestens eingeladen, freie Diskussion.

Die Parteileitung der U. S. P.

In Auftrag suche zu kaufen größere Posten

Weizen- und Roggenstroh

(Maschinenstroh) sowie einige Tausend

Weihnachts-Bäume

2 bis 4 Meter hoch (Weißtannen) und bitte um Angebote.

Ludwig Reck

Gemüse- u. Obsthandlg. Nagold, Tel. Nr. 76.

Ein bereits noch neues

Berner-Wägle

verkauft Chr. Brann Gelsbrunn.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken

empfehle ich:

Gesangbücher

und

Trag-Täschchen

Gebet- u. Predigtbücher

Schul- u. Bilderbücher

Geschäftsbücher

Kochbücher

Vergiftungsmittel, Lesungsbüchlein,

Briefkassetten

Abreißkalender

Postkarten- u. Photographicalbum

Poeste- u. Schreibalbum

Reißzeuge und Reißmaschinen

Winkel und Farbschachteln

Schreibetui, Linienzeuge

Briefordner, Federkasten

Photographie-Rahmen

Kunstblätter

dazu passende Rahmen in rund und oval

Ferner halte ich mich im

Einrahmen

von Bildern jeder Art, sowie Branchenzweigen bestens empfohlen.

Albert Grossmann, Buchbinderei, Altensteig.



Bez. Wirtsverein Nagold.

Vollversammlung

in Ebhausen (Traube) am Sonntag, den 28. ds. nachm. 3 1/2 Uhr.

Dringende und wichtige Verhandlungen, u. a. Bierpreisneuregelung, erfordern vollständiges Erscheinen. Gäste sind eingeladen.

Der Vorstand.

2000 Km. Papierholz

1.00 und 2.00 m lang, 8-30 cm Zapf, Tannen und Fichten, waldberechtigt geschält, zur Lieferung innerhalb der nächsten 3 Wochen

gesucht.

Offerten, auch für Teilmengen, unter Nr. 1543 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Toilettenartikel

wie

Zahnbürsten und Zahnerème,
Haarbürsten, Kämmen,
Taschenspiegel, Rasierzeuge,
Haarschneidemaschinen,
Nagelfeilen u. Scheeren,
Waschlappen, Gesichtsseife,
Haarbrennscheeren, Lockennadeln,
Haarnadeln, Kleiderbürsten,
Schuhnebel u. s. w.

in reicher Sortierung billigst bei

Lorenz Luz jr., Altensteig

Telefon 46.

Für Weihnachten etwa vorgezeichnete

Einrahmungsarbeiten

werden geschmackvoll und bei mäßiger Berechnung ausgeführt bei

W. Kohler, Buchbinder, Altensteig.

Schön gerahmte Spiegel

in verschiedenen Größen und Preislagen empfiehlt der Obige.

Kaufe

Benzin-Motore

jeder Art. Angebote mit Preis unter Angabe des Fabrikates, ob stehendes oder liegendes Modell an

H. Rosenthal, Nürnberg

Nablersgasse 5. Telef. 11892.

Delfarben

freischertig in allen Tönen

sowie

Leinöl, Leinölfirnis, Serpentinöl,
Möbellack, Copallack,
Eisenlack, Fußbodenlack,
Fußbodenöl,

Fußbodenwachs (Parkettperle) weiß und gelb,
Mattierungen, Polituren, Maschinen- u. Motorenöl,
Confit. Masch.-Fett, Putzwolle, Pinsel
u. Plafondbürsten, Seifen u. Seifenpulver

empfehlen zu billigsten Tagespreisen

R. Ungerer, Nagold.

Gelegenheitskauf

Um für neu eintreffende Sendungen Platz zu schaffen, habe ich eine Reihe

Haus- und Küchengeräte

zurückgesetzt und verkaufe solche vom Samstag den 27. Nov. bis Samstag den 4. Dezember zu ganz besonders niedrigen Preisen. Keine Hausfrau versäume sich etwas von den Gegenständen zu sichern.

Zu haben sind:

Milchflaschen 2-3 ltr. eml. à M. 8-10.-	Küchenmesser à M. 1.80-2.-
Küchenschüsseln eml. 12-28 cm. 3-9.-	Spirituskocher
Bratkasseroles eml. 12-24 cm. 3-10.-	Laternen
Schöpfhöffel	Fleischbretter ahorn à M. 1.50
Reibeisen eml. und weissbl. à M. 3.-	Aschenschaukeln
Irdene Nachtöpfe à M. 1-3.-	Deckel für Kochtöpfe eml. 16-32 cm. à M. 1.60-6.-
Petroleumkannen " " 1-3.-	Waschbretter à M. 3.-
Viehreisbürsten " " 1.50	Ringhälften rohe gusseiserne 21-25 cm. à M. 12.- bis 20.-
Omlettepfannen	
Salatschüsseln weiss Steing.	

Und sonst noch eine Anzahl einzelner Gegenstände.

Karl Henssler sen., Eisenwarenhdlg., Altensteig.

Vergrößerungen

Kunstlichtatelier

Martin Seeger, Nagold

Vergrößerungen in schwarz u. sepia

Bilder, Reproduktionen

Heimaufnahmen

gewissenhafte, pünktliche Arbeit
zugesichert.

Aufnahme bei jeder Witterung
Bilder :: Bilder

Vergrößerungen

Aufnahme zu jeder Tageszeit

Reproduktionen



Radfahrer-Berein
Altensteig

Morgens 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Monats-Versammlung
im Lokal. Pünktliches Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Altensteig.

Cacao u. offen gewogen
Chocolade in Tafeln
Chocolade-Pulver
echt Ceylon- und
Souchong- Thee

Kernles-Thee
deutscher Thee

Marke Thea etc.
deutscher Kaffee
(gebr. Lupinen)

echter Bohnen-Kaffee
frei frisch geröstet

Auslands-Malzkaffee
Gerstenkaffee

feinst Kaffee-Ersatz
Kornfrank u.
Frank-Cichorien
Marmelade und
Kunsthonig

hält bestens empfohlen

C. W. Luz Nachf.
Fein Däquie etc.



Citacisa Ein herrlicher
Tabak

Garantiert rein
überwiegend
Rough-Tabak
100 Gr.-Pack
nur 7 Mk.
noch
Befriedigt den
verwöhnten
Raucher!

In jedem Geschäft zu verlangen
Vertrieb in allen Städten durch
A. Lindauer, Stuttgart

Friedr. Daur, vorm. C. Schiler, Calw

Herrenkleiderstoffe und Anzüge.
Grosse Auswahl. Billige Preise.

Familienkalender 1921

Lahrer Hinkender Bote

Stuttg. lust. Bilderkalender

Evangel. Württ. Kalender

Schwäb. Heimat-Kalender

sind zu haben in der

W. Nieker'schen Buchhdlg.

Gestrickte

Damen-Jacken
Ueberblusen
Blusenschoner
Damenwesten
Untertaillen
Reformhosen
Um Schlagtücher
Schals
Handschuhe
Mützen
Kinderkittel
Röckchen
Strumpfwaren
Wickelgamaschen
Sportstutzen
Kragenschoner
Herrenwesten
Knabenanzüge
Sweaters
Sweater-Anzüge
Sweater-Hosen
u. s. w.

bei

Reinhold Hayer.

Altensteig.

Cocos-Fett

garantiert rein

1 Pfd. Mk. 18.50

aufgewogen (vom Kommunal-
verband Nagold) ist eingetroffen bei

Ehr. Burghard jr.

Getrocknetes

Hühner-Eigelb
sowie sämtliche Zutaten für
Weihnachtsbäckereien.

Kaffee, Tee, Schokolade, Cacao
prima Salat-Del empfiehlt

Schwarz-Weiß-Druckerei
Altensteig
Telefon 41.

Zuverlässiger

Pferdeknecht

wird sofort gesucht.

R. Kaufer,
Kalkwerk, Nagold.

Ein älterer, zuverlässiger

Viehfütterer

kann bis Weihnachten eintreten bei

Johs. Pfeifle
Göttelfingen.

Ein fast neues

Rock-Sackett

warengo
Größe 50, hat im Auszug
zu verkaufen.

Ehr. Büchle,
Schneiderei b. Kaufhaus.

Berlobungskarten

und
Hochzeitkarten

fertigt schnell und sauber die
W. Nieker'sche Buchdr.
Altensteig.